

Nur allgemeine Theilnahme kann das Blatt halten und heben, und Keiner möge denken: „Mich wird man ja gerade nicht vermissen! — Warum sollte ich gerade in das Blatt schreiben!“ — Und wenn der Redacteur bei seinem in der That nur geringfügigen Redactions-Gehalt, wenn der Herr Verleger bei dem billigen Preise und dem zeitherigen die Kosten kaum deckenden Ertrage der Schulzeitung, zur Zeit nicht im Stande ist, Beiträge zu honoriren, — wird die Lehrerwelt Sachsens darnach fragen? Werden begeisterte Männer, die anderwärts zwar für ihre Aufsätze gebührend honorirt werden, (— der Redacteur selbst ist ordentlicher, befriedigend honorirter Mitarbeiter an der Allgemeinen Darmstädter Schulzeitung, und hätte wohl Gelegenheit, und in seiner Lage mehr wie mancher Andre Veranlassung, an ein reichliches Honorar für seine pädagogischen Arbeiten zu denken!) — werden begeisterte Männer und tüchtige Schriftsteller sich deshalb, nur deshalb von der neuen Sächsischen Schulzeitung zurückziehen? — Ich fürchte es nicht, ich vertraue der Vaterlandsliebe unsrer Lehrerwelt, die in reiner Begeisterung für die gute Sache, in Liebe zu der vaterländischen Schule und ihren Lehrern, im Eifer für die Ehre der Sächsischen Lehrerwelt auch dies kleine Opfer bringen wird, um ihren Ideen Geltung, um sich begeisterte Freunde und warmen Dank zu erwerben. Der Redacteur aber wird selbst dadurch seinen Herren Mitarbeitern, welche sich zugleich zu Recensionen im Literaturblatt bereit erklären, entgegen zu kommen suchen, daß er ihnen die jedesmal von ihnen recensirten Bücher als freies Eigenthum überläßt! —

Was nun das Literaturblatt selbst betrifft, so wird es, nach wie vor, zwar nur kurze Kritiken liefern und zunächst zwar die im Vaterlande erschienenen Schriften berücksichtigen, andere aber durchaus nicht ausschließen und auch auf alle bedeutenden literarischen Erscheinungen im Auslande aufmerksam machen. Die Redaction und die für das Literaturblatt, und einzelne Hauptfächer bereits gewonnenen Mitarbeiter, werden sich die strengste Unparteilichkeit und Wahrheitsliebe zur Pflicht machen, und die Red. wird deshalb im Interesse Aller den Grundsatz festhalten, nur eigene oder von ihr selbst Andern übertragene Recensionen aufzunehmen. (Wir bitten also, nicht übertragene Recensionen uns nicht zuzuschicken, werden aber mit Dank es annehmen, wenn Collegen uns auf diese oder jene Schrift aufmerksam machen wollen.) Schriftsteller und Verleger werden in ihrem eignen Interesse uns ihre neuesten Schriften gewiß möglichst schnell gratis durch das Verlagscomptoir in Grimma zukommen lassen, und wir erlauben uns hier noch-

mals ausdrücklich, Schriftsteller und Verleger im In- und Auslande auf dieses erst seit einem Jahre bestehende pädagogische Literaturblatt aufmerksam zu machen. Gefällige Mittheilungen bitte ich unfrankirt an das Verlagscomptoir in Grimma zu senden, von wo aus ich Alles schnell und richtig erhalten werde. Dringende Sachen wünsche ich unter meiner Adresse unmittelbar nach „Pappendorf bei Hainichen“, zu erhalten. —

Dies meine Bitte an die Lehrerwelt.

Nicht weniger aber ersuche ich die Herren Geistlichen im Vaterlande, die an dem Gedeihen und Fortschreiten der Schule lebhaften selbstthätigen Antheil nehmen, und als Local-Schulinspektoren sich doch jedenfalls für die Schule lebhaft interessiren müssen, — auch durch dieses Blatt sich als Mitarbeiter der ihnen amtlich subordinirten Lehrerwelt zu bethätigen. Hierbei muß ich auch die künftige Stellung der Schulzeitung zur Kirche, d. h. hier den Dienern der Kirche, mit einem Worte charakterisiren: diese Stellung soll keine feindselige sein, — — verdammen Sie mich nicht, liebe Amtsbrüder, ehe Sie mich angehört — keine absichtlich und grundsätzlich feindselige, nicht etwa deshalb, weil ich selbst Theologie studirt habe, — meine Herren, solche Rücksichten sollen Sie bei mir nicht finden, — sondern weil ich überzeugt bin, daß Schule und Kirche, wenn sie etwas wirken wollen, gemeinschaftlich wirken müssen, — weil es nicht oft genug gesagt werden kann, daß die durch gegenseitige Interessen des Volkswohls so nahe verbundenen Stände, — daß Schullehrer und Pfarrer Hand in Hand gehen müssen, — mehr allerdings, dies kann ich nicht verschweigen, — als zeither geschehen! Die Schulzeitung bietet abermals die Hand —! Möchten Sie, liebe Collegen in der Schule, darin nicht von meiner Seite eine unselbstständige, schwachmüthige, nachgiebige gesinnungslose Hinneigung zum geistlichen Stande erblicken, eine Hinneigung, die Ein Auge zudrückt und wirklich geistliche Anmaßungen gut heißt. Dazu habe ich selbst zu lange, in drückenden Verhältnissen unter einem geistlichen Local-Schulinspector gestanden, als daß ich nicht männlich und fest, gegen jeden Druck, er komme, woher er komme, laut und freimüthig meine Stimme erhöhe, und mit allen Kräften gegen wirkliche, von einzelnen Gliedern der Kirche etwa ausgehende geistliche Anmaßungen ankämpfte. Aber eine systematische, grundsätzliche Opposition gegen die Kirche werde ich weder führen noch die Hand dazu bieten. Dazu sind mir die beiden so nahe verbundenen Institute der Volkserziehung, Schule und Kirche viel zu lieb und werth, (obchon ich damit die jedenfalls näherzu-